

Schreibberatung sowie psychologische Beratung statt«, sagt er. In der Beratung werde eine individuelle Problemanalyse mit dem Ziel durchgeführt, daraus für die jeweilige Situation angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln – von einfachen, ganz pragmatischen Ideen über selbstwirksamkeitsförderliche Interventionen oder Konfliktklärungen bis hin zu Therapieempfehlungen.

Wer von diesem Vorschlag nichts hält, dem sei die Idee des englischen Autors Paul Graham ans Herz gelegt: Er glaubt, es gebe gute und schlechte Prokrastination. Laut Graham soll man nicht fragen, wie man die Prokrastination unbedingt vermeidet, sondern wie man es schafft, auf gute Weise zu prokrastinieren. Diese produktive Form wäre dann möglich, wenn das, was man statt der eigentlichen Aufga-

be tut, wichtiger ist als die eigentliche Aufgabe.

Also: lieber den nächsten großen Bestseller schreiben, statt die lästige Hausarbeit zu vollenden. Eine selbstputzende Küche erfinden, statt das Geschirr abzuwaschen. Die total innovative eigene Firma gründen, statt zur Post zu gehen. Aber vielleicht davor dann doch noch ganz kurz auf Facebook ...

TEXT Lucia Mederer

Wenn Bücher

Im Foyer der Zentralbibliothek steht ein Bücherregal, von dem man sich einfach bedienen kann. Nur ein Aufkleber auf der inneren Umschlagseite bittet den Leser darum, auf bookcrossing.com eine Nummer einzugeben. Was hat es mit damit auf sich?

auf Reisen gehen

Die Seite bookcrossing.com ging 2001 online, mit dem Grundgedanken, Bücher zu teilen und dabei ihren Weg mitverfolgen zu können. Der Sitz des Teams ist in den USA, Deutschland ist aber als das zweitaktivste *BookCrossing*-Land auch ganz vorne mit dabei. Im Moment sind laut Homepage über neun Millionen Bücher in 132 Ländern weltweit im Umlauf. Mitmachen bei der selbsternannten »Bibliothek für die ganze Welt« kann jeder kostenlos. Man muss dazu nur das dazu auserkorene Buch registrieren und es dann weitergeben, sei es an eine Bekannte, an eine offizielle *BookCrossing*-Zone oder durch Zurücklassen an einem beliebigen öffentlichen Ort. Um ein Buch, das man gefunden hat, auf der Seite zu melden und so dem Besitzer darüber Auskunft zu geben, wo es sich gerade befindet, muss man selbst nicht Mitglied sein. Wenn man sich aber auf die Suche machen möchte, kann man nach der Anmeldung einsehen, wo zuletzt welche Bücher hinterlegt wurden.

Die »Jagd« gestaltet sich in meinem Fall sehr einfach – schließlich kenne ich mit dem Bücherturm in der Zentralbibliothek ja bereits eine offizielle *BookCrossing*-Zone. In Regensburg wurde bisher die große Mehrheit der Bücher an Uni und

Hochschule »freigelassen«. Wenn man das besagte Regal genauer betrachtet, könnte man fast denken, dass die Bücher nur hier stehen, weil sie niemand mehr haben will: So einige tragen den traurigen Charme von 80er-Jahre-Schund, aus anderen sind die Besitzer wohl einfach »herausgewachsen«. Dabei sind auf der Liste für diesen Ort auf der Homepage durchaus auch aktuelle Bestseller wie »Die rebellische Republik« von Thomas Wiczorek oder Klassiker wie Lessings gesammelte Werke vertreten. Wer die erwischen will, muss eben schnell sein! Ich entscheide mich anhand von Titel und Cover für ein Jugendbuch: »3 Tage im Juni« von der norwegischen Autorin Unni Nielsen. Es wurde erst vor Kurzem freigelassen und sieht aus wie ungelesen. Als ich es einstecke, bin ich mir noch nicht sicher, ob ich es wirklich ganz lesen werde. Zwei Tage später bin ich problemlos am Ende angelangt und positiv überrascht. Offensichtlich scheint es sich doch zu lohnen, sich seine Lektüre ab und zu nicht selbst in Buchhandlung oder Bibliothek auszusuchen, sondern den Zufall beziehungsweise andere Bücherwürmer darüber entscheiden zu lassen.

Wer etwas umsonst zur Verfügung gestellt bekommen will, der muss auch bereit sein, selbst etwas herzugeben, denke ich mir, um das Teilen geht es schließlich bei *BookCrossing*. Doch ein Buch aus meiner wohlbehüteten Sammlung in die freie Wildbahn auszusetzen, kostet mich schon einiges an Überwindung. Einerseits möchte man den anderen Lesern nicht irgendeinen Mist zumuten, andererseits kann man sich von den eigenen Lieblingsstücken schwer trennen. Zum Glück findet sich eine simple Lösung für mein Dilemma: Der gute alte »Dr Jekyll and Mr Hyde« steht nämlich doppelt in meinem Regal! Wie ich später erfahre, ist es tatsächlich eine gängige Praxis mancher *BookCrosser*, sich ein Buch in zweifacher Ausführung zuzulegen, um eins behalten und eins auf die Reise schicken zu können. Da es an der Uni ja schon genug Bücher zu finden gibt, entscheide ich mich für einen ungewöhnlicheren Ort, an dem ich mich von meinem zweiten Exemplar verabschiede. Wo? Das verrate ich nur auf der *BookCrossing*-Webseite!